

Man kann ja gar nicht anders! Man kann ja gar nicht anders, als das *ZEMMA* zu feiern: Drei große Anlässe bringt man nur unter einen Hut, wenn es ein Fest gibt – ein Fest wie an diesem Wochenende, wie am heutigen Sonntag:

- Mit unserem **Musikverein** freuen wir uns über sein 160jähriges Bestehen, wir gratulieren zu diesem Jubiläum und wünschen alles Gute für die Zukunft!
- Mit unserer **Feuerwehr** freuen wir uns über das neue Einsatzfahrzeug, das wir heute segnen und seiner Bestimmung übergeben können – froh und dankbar, dass es hier in Altstadt auch zeitgerecht angekommen ist!
- Und nicht zuletzt feiern wir Kilbi, also unser **Kirchweihfest**: Erst 1393 wird unsere Pfarrkirche erstmals erwähnt, sicher steht aber schon länger, seit über 1000 Jahren, an der Stelle unserer Pfarrkirche ein Gotteshaus. Zuletzt wurde sie 1962 bis 64 grundlegend umgestaltet.

***Wir haben also Grund ZEMMA zu feiern!*** – In einem Lied heißt es: „***Wir feiern ein Fest, wir feiern ein Fest. Wir sind auf dem Weg, der uns noch hoffen lässt.***“ – Und das sagt uns, warum wir feiern dürfen, warum feiern lebensnotwendig ist und worin der eigentliche Sinn unseres Feierns liegt: ***Wir sind auf dem Weg, der uns noch hoffen lässt*** – der uns ***trotz allem*** hoffen lässt, trotz all dem, was an Erfahrungen und Erlebnissen *dagegen* spricht. Und das ist ja nicht so wenig:

1. Nach wie vor beschäftigt das Thema „Corona“ – Gott sei Dank ist heute dieses Fest möglich! Wir haben harte Zeiten hinter uns ohne Feste, ohne große Begegnungen, Zeiten der Einsamkeit, der Angst, der Verzweiflung...
2. Der Krieg in der Ukraine, Unruhen an vielen anderen Orten, die Flüchtlingsströme lassen uns erschauern vor der Grausamkeit, die Menschen einander antun können...
3. Wir spüren alle die wirtschaftlichen Probleme: Die Teuerungen, die Suche nach Fachkräften ...
4. Nicht zu vergessen der Klimawandel, der sich deutlich bemerkbar macht...
5. Dann gibt es wohl ganz viele persönliche Sorgen und Ängste, Probleme in der Familie, im Freundeskreis...

Das sind nur ein paar Stichworte, die doch auf eine große Hoffnungslosigkeit hinweisen. Und die Frage drängt sich schon auf: Darf man / kann man da noch so groß feiern? – ***Haben wir wirklich Grund zu feiern?***

***„Wir feiern ein Fest. Wir sind auf dem Weg, der uns noch hoffen lässt!“***

Ja, ich bin überzeugt: Es gibt ihn, den Weg, der uns Hoffnung schenkt, der uns herausführt aus der Angst, die uns manchmal so lähmt. Und es gibt ihn: ***Einen Grund zu feiern!***

Und mehr noch: Gerade als Christen haben wir **allen Grund** zu feiern. Wir haben doch einen Herrn, der am Ostermorgen gezeigt hat, dass er stärker ist als der Tod; stärker als alles, was uns bedroht und ängstigt; stärker als alles, was unsere Zukunft dunkel macht. Ostern ist wie die Holzplanke, die eine ganze Schiffsmannschaft vor dem Ertrinken bewahrt. Wir müssen also nicht ertrinken in einem Meer von Hoffnungslosigkeit! Es gibt eine Rettung: Ihn, den wir in jedem Gottesdienst als unseren auferstandenen Herrn bekennen und feiern: **Jesus Christus!**

Ja, **wir haben Grund zu feiern**, denn wir sehen – wenn wir auf Ostern schauen – nicht nur Bilder der Hoffnungslosigkeit, sondern auch Wege der Hoffnung. Und versuchen wir doch, diese Wege auch gemeinsam zu gehen!

Wenn wir also heute 160 Jahre Musikverein Altstadt, die Segnung eines neuen Einsatzfahrzeuges unserer Feuerwehr und Kirchweih feiern, dann sollte doch – ein Stück weit zumindest – zum Ausdruck kommen:

- Es gibt noch Freude in dieser Welt – allem Elend und allem Schrecken zum Trotz.
- Es gibt noch Geborgenheit und menschliche Nähe in dieser Welt – aller Entfremdung und Gefühlskälte zum Trotz!
- Es gibt noch ein lebendiges Miteinander – allem Egoismus, allem Misstrauen zum Trotz!
- Es gibt noch eine Zukunft für diese Welt – allem Pessimismus zum Trotz.
- Es gibt noch Glauben und Vertrauen in dieser Welt – aller Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit zum Trotz!

**Wir feiern ein Fest** – nicht nur wegen Bier und Grillwurst.

**Wir feiern ein Fest** – das noch viel mehr ist als der morgendliche Kater.

**Wir feiern ein Fest** – um ein Zeichen der Hoffnung zu setzen!

Und darum denken wir daran, was so wichtig ist und was PAULUS uns heute in Erinnerung gerufen hat: „**Freut euch!**“ – Also:

1. **VERGISS DIE FREUDE NICHT!** – Es ist eine alte Weisheit: Wer sich selbst nichts gönnt, gönnt auch Anderen nichts! Wer nicht genießen kann, wird ungenießbar!
2. **VERGISS DIE FREUDE NICHT!** – Haben wir doch Vertrauen zueinander, auch wenn wir vielleicht manchmal enttäuscht worden sind. Setzen wir dem die Freude entgegen, mit-einander und für-einander auf dem Weg zu sein: In unserem Musikverein, bei unserer Feuerwehr, (in unserem Kirchenchor), in all den Vereinen und Gruppen, als Pfarrgemeinde...

### **3. VERGISS DIE FREUDE NICHT!**

- 1) Wir brauchen Menschen – mehr denn je – die Zeit haben, die zuhören können, die anderen etwas gönnen!
- 2) Menschen, die humorvoll sind und auch einmal über sich selbst lachen können!
- 3) Wir brauchen Menschen, die wieder das Positive sehen und es auch sagen: Ein Lob, ein Danke, eine freundliche Nachricht... Man spricht nur über das Negative, kritisiert an allem und jedem herum und verschweigt das Positive zu oft!
- 4) Wir brauchen Vereine, wie unseren Musikverein oder unsere Feuerwehr, wo das Miteinander gepflegt wird, wo Leute Verantwortung übernehmen, wo Zusammenhalt gelebt wird und das Miteinander im Vordergrund steht!
- 5) Wir brauchen eine lebendige Pfarrgemeinde, wo Kirche erlebbar ist als Ort der Hoffnung, der Freude, des Aufrichtens, des Angenommenseins, der Gemeinschaft, der Gottesbegegnung!

***„Wir feiern ein Fest. Wir sind auf dem Weg, der uns noch hoffen lässt!“***

Die Welt und unsere Zeit hat Feste der Hoffnung und der Freude nötig und Menschen, die Hoffnung und Freude ausstrahlen. Also haben wir allen Grund, zu feiern – allen Grund, selbst für andere zum Fest zu werden! Und das nicht nur heute...

**Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Philippi:** Phil, 4,1-9, Auswahl HFA

Ich ermutige euch,  
meine lieben Brüder und Schwestern:  
Bleibt nur fest in eurem Glauben an den Herrn!

Freut euch zu jeder Zeit, dass ihr zum Herrn gehört.  
Und noch einmal will ich es sagen: Freut euch!

Alle Menschen sollen  
eure Güte und Freundlichkeit erfahren.

Ihr dürft in jeder Lage zu Gott beten.  
Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm!  
Dann wird Gottes Friede,  
der all unser Verstehen übersteigt,  
eure Herzen und Gedanken bewahren,  
weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid.

Schließlich, meine lieben Brüder und Schwestern,  
orientiert euch an dem,  
was wahrhaftig, vorbildlich und gerecht,  
was redlich und liebenswert ist und einen guten Ruf hat.

**Wort des lebendigen Gottes!**

**Aus dem hl. Evangelium nach Markus:** Mk 14,3-9, HFA

Jesus war in Betanien zu Gast bei Simon,  
der früher einmal aussätzig gewesen war.  
Während der Mahlzeit kam eine Frau herein.  
In ihren Händen hielt sie ein Fläschchen  
mit reinem, kostbarem Nardenöl.  
Sie öffnete das Gefäß  
und salbte mit dem Öl den Kopf von Jesus.

Darüber regten sich einige Gäste auf:  
»Das ist ja die reinste Verschwendung!  
Dieses Öl ist mindestens 300 Silberstücke wert.  
Man hätte es lieber verkaufen  
und das Geld den Armen geben sollen!«

So machten sie der Frau heftige Vorwürfe.  
Aber Jesus sagte:  
»Lasst sie in Ruhe! Warum macht ihr  
der Frau Schwierigkeiten?  
Sie hat etwas Gutes für mich getan.  
Arme, die eure Hilfe nötig haben, wird es immer geben.  
Ihnen könnt ihr helfen, sooft ihr wollt.  
Ich dagegen bin nicht mehr lange bei euch.  
Diese Frau hat getan, was sie konnte:  
Mit diesem Salböl hat sie meinen Körper  
für mein Begräbnis vorbereitet.  
Ich versichere euch:  
Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft  
verkündet wird, wird man auch von dieser Frau  
sprechen und von dem, was sie getan hat.«